



Illustration: Isabelle Schemus

Kaulquappe – Ohren auf für leise Töne

Eine Liederarbeitung

Birte Reuver



Hörbeispiele 13–15 auf der CD:

- 13 *Kaulquappe*
- 14 *Kaulquappe – Playback*
- 15 *Begleitung*

Arbeitsblätter

- (1) *Kaulquappe / Kreuzworträtsel*
- (2) *Begleitung mit Xylofonen*
- (3) *Bildkarten*

■ Gibt es überhaupt Natur in der Stadt? Zwischen Häusern, Straßen und Verkehr? Na klar! Wer sich aufmerksam umsieht, weiß: In Parks oder dem Stadtwald gibt es Vieles zu entdecken. Auch Bachläufe, Teiche und Tümpel lassen sich finden, in denen es krecht und fleucht. Dort kann man mitunter im Frühjahr Kröten bei der Paarung beobachten, Laich-Schnüre, Laichballen entdecken. Vielleicht sind auch Kaulquappen zu sehen?

Hier geht es um das Lied *Kaulquappe*, das von der Froschmetamorphose handelt. Es entstand

mit einer Gruppe von Kindern, die mit ihrer Tagesmutter mehrere Male in der Woche zu einem Teich gingen, um die Entwicklung der Kaulquappen zu beobachten. Als die Kaulquappen zu Fröschen gewachsen waren, feierten die Kinder ein kleines Froschfest.  13-14 1

Es bietet sich an, die *Kaulquappe* in Kooperation mit dem Sachunterricht anzubieten. Auch Verbindungen zum Kunstunterricht lassen sich herstellen. So haben die Kinder die Chance, ein Thema von mehreren Seiten zu begreifen, was sie nach meiner Erfahrung sehr motiviert.

Lied hören

Zunächst einmal: Musik beginnt im Ohr. Der Mensch, der gelernt hat, genau hinzuhören und Schallereignisse (in Familie, Schule, Stadt und Natur) bewusst wahrzunehmen, sie zu unterscheiden und einzuordnen, hat die beste Grundlage für eine gute musikalische Entwicklung: Er wird seine eigene Stimme und Sprache wahrnehmen und differenziert einsetzen können, den richtigen Ton treffen (auch im Miteinander), Instrumente gezielt zum Klingen bringen, wahrnehmen, wann es ihm zu laut wird, sein Handeln mit dem Hören koordinieren, kurzum: Er wird es leichter haben, mit sich und der Welt in Resonanz zu treten – und guter Stimmung zu sein.

Das Ohr können wir nicht einfach schließen wie das Auge, es ist ständigen Signalen ausgesetzt. Es gibt Menschen, die daran bereits so gewöhnt sind, dass sie nur schwer Stille aushalten können. Dabei vollziehen sich in der Stille große Wunder, wie Gerhard Schöne in seinem Lied *Stille Wunder* singt. Das Hören als bewussten Vorgang wahrzunehmen, ist mir hier ein großes Anliegen.

Die Froschmetamorphose vollzieht sich lautlos – oder? Was hören wir, wenn wir am Weiher stehen? Was hören wohl die Teichbewohner? Ich habe dort selber einmal tatsächlich Kaulquappen gehört – zahllose Tiere paddelten an der Wasseroberfläche... Eine Exkursion mit „offenen Ohren“ zu einem „Froschteich“ wäre ein schöner Einstieg in die Liederarbeit.

„Wir hören uns jetzt ein neues Lied an. Hör gut zu, vielleicht entdeckst du Altbekanntes oder Neues. Lege den Kopf auf deine Arme und schließe deine Augen, dann kannst du wahrscheinlich am besten zuhören.“

Nach dem ersten Hören des Lieds werden verschiedene Zettel mit Fragen verteilt. Die Fragen sollen das differenzierte Hören anregen und zu wiederholtem und feinerem Hinhören motivieren. Durch das Schreiben verleihen die Kinder dem Höreindruck einen bleibenden Ausdruck:

- Wer singt das Lied in der Aufnahme?
- Welche dieser Wörter passen zu dem Lied:

fröhlich – schrill – weich – tänzerisch – laut – traurig – erzählerisch – hart – lustig – lehrreich – nachdenklich – wild – oder andere Wörter...?

- Was passiert im Lied?
- Kam dir etwas im Lied bekannt vor? Wenn ja, was?
- Welche Instrumente hast du gehört?
- Was gefällt dir an dem Lied und kannst du sagen, warum?

Jede Tischgruppe erhält eine andere Frage mit der Aufgabe: „Lies die Frage. Dann tausche dich mit deinen Nachbarn aus, und beantworte die Frage. Ein Kind schreibt eure Antworten auf.“

Wenn eine Frage beantwortet wurde, bekommt die Gruppe eine neue Frage, eventuell noch eine dritte Frage. Anschließend stellen die Tischgruppen ihre Fragen und Antworten der ganzen Klasse vor, die Ergebnisse werden für alle an der Tafel festgehalten. Für die erste Klasse empfehle ich ein bis zwei kurze Fragen pro Tischgruppe, eine kurze Austauschrunde und einen zügigen Übergang zum nächsten Schritt.

Lied singen mit Bewegung

Erster Durchgang: Nach der Höraufgabe werden die Kinder das Lied gerne noch ein zweites Mal hören. „Wenn du magst, darfst du jetzt mitsingen.“ Beim Refrain und einigen Reim-

wörtern in den Strophen wird den Kindern das Mitsingen sicher leicht fallen.

Rückfragen:

- „Sind dir jetzt andere Dinge aufgefallen, die dir beim ersten Mal noch nicht aufgefallen sind? Wenn ja, was war das?“
- „Welche Stellen im Lied mochtest du gerne mitsingen?“

Wichtiger Hinweis: „Ein Teil im Lied, der sich immer nach den Strophen wiederholt, heißt Refrain. Wie klingt der Refrain im Lied?“

Zweiter Durchgang mit Bewegung: „Dieses Mal darfst du dich während des Refrains von deinem Platz weg im Klassenraum frei bewegen, sobald deine Tischfarbe angezeigt wird! (In den mir bekannten Grundschulen hat jede Tischgruppe eine eigene Farbe. Denkbar sind aber auch Symbole, dann hieße es „... wenn dein Tischsymbol angezeigt wird.“) „Schwimme dabei achtsam wie eine Kaulquappe um alle Hindernisse herum.“ Die Tischgruppen werden durch hoch gehaltene Farbkarten angezeigt. Alle Tischgruppen sollen drankommen, wahrscheinlich werden sich (bei vier Refrains) ein- bis zweimal auch zwei Tischgruppen gleichzeitig bewegen. Das ist schwieriger und gefährlicher, aber vielleicht auch lustig!

Bewegungsanregung: Wir probieren aus, wie wir Menschen uns als Kaulquappen bewegen können. Maul auf- und zuklappen? Wimmeln?



Das Teichleben. Gestaltung mit Transparentpapier und anderem Material für die Folie.